



INGOLSTADT *informiert*

AUSGABE 30/2015



Hall of Fame

20 Jahre Graffiti-Kunst
in Unsernherrn



Das wird ein Spaß!

Rund 800 Angebote
beim Ferienpass



Grüne Oase

GWG setzt
auf Gartenkunst

Herausgegeben vom
Presseamt der Stadt Ingolstadt



Eine Menge Holz

Mitarbeiter des Forstamtes beseitigen Sturmschäden



Am Wasser entlang



Die Schutter fließt gemächlich, ruhig und überschaubar – und setzt genau dadurch einen schönen Kontrapunkt zur in Ingolstadt immer im Mittelpunkt stehenden Donau. Ein Spaziergang an der Schutter ist garantiert einen sonnigen Sonntagnachmittag wert. Los geht's direkt hinter dem Zoo Wasserstern, der romantische Weg führt weiter bis zum Golfclub. Foto: Michel

Wald-Forscher

Fünf tschechische Wissenschaftler der Universität Brunn haben im Rahmen eines internationalen Projektes im Gerolfinger Eichenwald geforscht. Im Mittelpunkt stand dabei die Zusammensetzung der Bodenvegetation und wie sich diese auf die Artenvielfalt auswirkt. Auslöser dafür war die Wiederaufnahme der Mittelwald-Bewirtschaftung im Gerolfinger Eichenwald, die bei einem Wettbewerb als eines von vier „Leuchtturmprojekten“ ausgezeichnet wurde.

Zahl der Woche

200

Euro Unkostenbeitrag müssen Gründer beim Projekt „Cityfreiraum-Shop“ lediglich monatlich zahlen. Dafür bekommen interessierte Jungunternehmer Räumlichkeiten mitten in der Innenstadt und können ihre Geschäftsidee gemeinsam mit weiteren Gründern risikolos sechs Monate direkt am Markt testen.

Kunst

Prägende Elemente

„Kunst am Bau“: Im Sportbad und bei der GWG

In weniger als einem Jahr wird an der Jahnstraße das neue Sportbad eröffnet. Im Mittelpunkt des modernen Baus steht das große und wettkampftaugliche Sportbecken mit einer Größe von 50 mal 25 Metern. Mittels Hubwänden kann das Becken in drei 25-Meter-Becken unterteilt werden, zum Beispiel für den Schwimmunterricht oder die Vereine. Daneben gibt es ein Lehrschwimmbecken mit 25 mal 10 Metern und eine Sprunganlage mit einem 1- und einem 3-Meter-Brett. Zur Entspannung lädt der Saunabereich mit einer finnischen Sauna und einer Biosauna ein. Die Arbeiten am 25 Millionen Euro teuren Bau laufen auf Hochtouren und kommen gut voran. Das Sportbad wird architektonisch ein Hingucker werden. Und im Inneren kommt auch die Kunst nicht zu kurz. Sechs Ingolstädter Künstler erarbeiten gerade mögliche Konzepte für die Gestaltung.

Sechs Entwürfe

Zur Gestaltung steht eine 24 Meter lange Wandfläche im Innenbereich des Sportbades zur Verfügung. Es handelt sich dabei um die etwa 40 Quadratmeter große Stirnseite am Lehrschwimmbecken. Sechs Mitglieder des Berufsverbands Bildender Künstler Ingolstadt machen sich derzeit Gedanken, was mit dieser Fläche kreativ angestellt werden kann. An diesem von der Stadt ausgelobten Kunstwettbewerb beteiligen sich Dorina Csiszar, Reinhard Dorn, Werner Kapfer, Fredrik Lindqvist, Karin Roth und Viktor Scheck. Welcher Entwurf den Zuschlag bekommt, entscheidet in Kürze eine Fachjury. Für die Realisierung des Gewinner-Entwurfs stehen 45000 Euro zur Verfügung, davon 10000 Euro als Honorar für den Künstler. Für die Einreichung der Vorschläge erhalten die Künstler jeweils 1000 Euro.

Visitenkarte der GWG

„Kunst am Bau“ ist in Ingolstadt kein komplett neues Thema. Die Gemeinnützige Wohnungsbau-Gesellschaft (GWG) nutzt Kunstobjekte regelmäßig als prägendes Element in Wohngebäuden, im Wohnumfeld beziehungsweise in ganzen

Wohnquartieren. In Ingolstadt gibt es keine grundsätzliche Verpflichtung zur Durchführung solcher Projekte an Bauvorhaben. Doch die Wohnanlagen sind die Visitenkarte der Wohnungsbaugesellschaft: „Kunstobjekte sind da eine hervorragende Möglichkeit, Gebäuden eine Persönlichkeit und einen hohen Wiedererkennungswert zu verschaffen. Bei den Bewohnern kommen die Konzepte ebenfalls gut an und erhöhen die Identifizierung mit ‚ihrer‘ Wohnanlage. Durch die unmittelbare Einbindung in das Bauprogramm bekommen die künstlerischen Ansätze einen direkten Bezug zur Öffentlichkeit“, erklärt Peter Karmann, Geschäftsführer der GWG. Besonders herausragende Beispiele hierfür sind das Projekt „Fotoalbum“ von Thomas Neumaier im Konradviertel, der Prinzenbrunnen von Richard Gruber im sogenannten „Prinzenviertel“ und die Lichtsäule im Piusviertel von Ludwig Hauser. Bei all diesen Projekten wurden die Mieter direkt und von Anfang an in die Gestaltung der Kunstobjekte mit eingebunden. Durch diese Zusammenarbeit entstehen immer wieder einmalige Gestaltungselemente in den Wohngebieten. So wie sich die Bewohner der GWG-Wohnanlagen heute und in Zukunft an ihren kleinen (und großen) Kunstwerken vor der Haustür erfreuen können, so werden auch die Besucher des neuen Sportbades künftig in den Genuss von „Kunst am Bau“ kommen.

Auf der 24 Meter langen Wandfläche im Innenbereich des Sportbades findet das Kunstwerk eines regionalen Künstlers seinen Platz. Foto: Michel





Kunst

Schmiererei? Nein, Kunst!

20 Jahre Graffiti auf der „Hall of Fame“ in der Unterführung Unsernherrn

Graffiti – bei diesem Stichwort denken die meisten Menschen an die beschmierte Hauswand um die Ecke oder einen bekritzelten Stromkasten. Doch Graffiti ist längst mehr als illegale Schmiererei, das „Sprayen“ hat sich als ernsthafte Kunstform etabliert. Dabei ist die Szene genauso bunt, wie die Graffiti, die in urbanen Räumen als Ausdruck von Lifestyle und Weltoffenheit zu finden sind. Um sich davon zu überzeugen, muss man nicht weit gehen: In der Eisenbahnunterführung in Unsernherrn sind ständig Graffiti-Kunstwerke zu sehen, die den Betrachter staunen lassen. Viele der Arbeiten auf der so genannten „Hall of Fame“ sind in mühevoller und detailverliebter Arbeit entstanden, einige davon wurden sogar von internationalen Künstlern während des Graffiti-Events „La Grande Schmierage“ angefertigt.

Sprayen – ganz legal

Um der regionalen Graffiti-Szene eine Möglichkeit zum legalen Sprayen zu geben, hat die Stadt Ingolstadt bereits im Jahr 1995 die grauen Betonwände der Unsernherrner Unterführung freigegeben und das Sprayen auf diesen Flächen legalisiert. Graue Betonwände gibt es hier seitdem nicht mehr, etwa ein Dutzend Mal wurden die Flächen in den vergangenen 20 Jahren neu besprüht und das Aussehen verändert sich immer wieder. Die Mauern strahlen farbenfroh, dreidimensional, mal mit realistischen Elementen, doch meistens entspringen die Figuren, Farben und Formen ganz dem Geiste der Künstler. Schnell bekam die Wand – immerhin eine der größten legalen Sprayflächen in Deutschland – den Spitznamen „Hall of Fame“. Die Freigabe der Wand für das Sprayen hat einen wichtigen Beitrag dafür geleistet, dass es in Ingolstadt vergleichsweise wenige Sachbeschädigungen durch Graffiti gibt. 2013 wurden auch die Betonwände unterhalb der Konrad-Adenauer-Brücke zum Bemalen freigegeben. Graffiti rückt somit immer mehr in das öffentliche Blickfeld und etabliert sich zunehmend als eigenständige grafische Kunstform. In Ingolstadt wird das alle paar



Zwei Tage lang feilten die Sprayer an ihren Kunstwerken – das Ergebnis kann sich sehen lassen! Fotos: Bräuherr

Jahre mit dem Graffiti-Event „La Grande Schmierage“ gefördert und unterstützt.

Stromkasten als Hingucker

Zusammen mit dem Künstler und Sprayer Boris Schmelter entwickelte der Stadtjugendring 2008 das erste Graffiti-Meeting und rief „La Grande Schmierage“ ins Leben. Schon die erste Auflage genügte, um überregional positiv aufzufallen und das Event zu etablieren. Inzwischen kommen Sprayer aus der ganzen Welt nach Ingolstadt. Zur vierten Auflage des mittlerweile größten deutschen Graffiti-Meetings waren unter anderem Künstler aus Kanada, Dänemark, Frankreich und Russland zu Gast. Zwei Tage lang arbeiteten die Sprayer an ihren Kunstwerken, von denen einige leider nur kurz zu sehen waren, weil sie schon zwei Tage später von einem auswärtigen Sprayer übermalt wurden. Um speziell und gezielt auch der regionalen Sprayer-Szene eine öffentliche Plattform zu bieten, wurde die „Petite Schmierage“ ins Leben gerufen. Lokale Sprayer können hier jedes Jahr ihre Fertigkeiten demonstrieren. Heuer fand die „Petite Schmierage“



Die Künstlerin „Beastiestylez“ war die einzige weibliche Teilnehmerin bei der „Grande Schmierage 4“.

ge“ wieder im Rahmen des Jugendkulturfestivals „tumult“ und des Bürgerfestes am Donauufer statt. Außerdem haben der Stadtjugendring und die Stadtwerke Ingolstadt vor Kurzem das Projekt „Stromkastomize“ ins Leben gerufen. Dabei gestalten junge Sprayer aus Ingolstadt insgesamt zehn Stadtwerke-Stromkästen im Stadtgebiet mit kleinen, individuellen Kunstwerken. So werden aus den langweilig-grauen (oder illegal beschmierten) Stromkästen echte Hingucker!



Wald

Eine Menge Holz

Forstamt hat vier Monate lang die Schäden von Orkan „Niklas“ beseitigt

Erinnern Sie sich an den Orkan „Niklas“? Das Sturmtief wütete Ende März über Deutschland und verursachte auch in Bayern große Schäden. So musste zum Beispiel in München der Hauptbahnhof gesperrt und der Bahnverkehr eingestellt werden. Auch bei uns in der Region wurden mehrere Häuser beschädigt. Inzwischen sind die meisten baulichen Schäden beseitigt, doch wer in den städtischen Wald geht, kann die Folgen von „Niklas“ noch immer eindrucksvoll sehen. Im Neuhau bei Stammham sind durch den Orkan erhebliche Schäden entstanden, mit deren Beseitigung die Mitarbeiter des Forstamtes noch immer beschäftigt sind.

Schwierige Aufräumarbeiten

„Ein Sturm, der derart große Schäden verursacht wie Anfang des Jahres ‚Niklas‘, kommt etwa alle fünf, sechs Jahr vor“, erklärt Andreas Naumann. Der städtische Förster steht irgendwo mitten im Neuhau. Vor ihm: Drei beeindruckende umgestürzte Fichten, vielleicht 30, 40 Meter lang. Der Wurzelstock ist so hoch wie Naumann selbst. Doch wo man bei einem derart mächtigen Baum massive, dicke und weit verzweigte Wurzeln erwarten würde, sieht man hier: fast nichts. Die Wurzeln sind nur wenige Zentimeter lang. Und das ist auch der Grund, warum diese Fichten nicht mehr im Wald stehen, sondern liegen. „Flachwurzler wie die Fichten sind nicht sehr tief im Boden verankert, ein starker Sturm hat dann leichtes Spiel“, weiß Naumann. Dann durchbrechen lauter werdende Motorengeräusche die fast meditative Ruhe im sommerlich grünen Wald. Es nähert sich ein sogenannter „Harvester“, eine beeindruckende Holzerntemaschine, die momentan eine sehr wichtige Rolle bei der Arbeit von Naumann und seinen Kollegen spielt. Das Fahrzeug funktioniert wie eine überdimensionale Motorsäge, greift den umgestürzten Baum mit seinem Kranarm, fixiert das Holz und schneidet es mühelos in Sekunden in handliche Stücke. Das geht sehr schnell. Doch trotzdem sind die städtischen Förster schon seit vier Monaten mit der Aufarbeitung der Sturmschäden beschäftigt: „Die Aufräumarbeiten sind sehr



Der „Harvester“ leistet gute Dienste: Binnen Sekunden macht er aus Bäumen handliche Holzscheite.



Natürlich ist auch „Manpower“ gefragt. Die Motorsäge gehört zur Standardausstattung der Forstarbeiter. Fotos: Betz

aufwendig, weil die gebrochenen und geworfenen Bäume über die gesamte Waldfläche verstreut sind“, erklärt Naumann.

Kein Zuhause für den Borkenkäfer

Viele umgestürzte Bäume liegen auch auf angrenzenden Privatgrundstücken und auch wenn die Forstmitarbeiter ihr Bestes geben: Sie können nicht überall zur gleichen Zeit sein. „Der Schadholzanfall beträgt etwa 6000 Festmeter. Um den Überblick zu behalten, müssen wir bei der Aufarbeitung systematisch vorgehen“, betont Naumann. Inzwischen haben es die sieben Mitarbeiter aber geschafft und das gesamte Windwurfholz entfernt. Dass die Bäume entfernt werden müssen, hat übrigens einen ganz banalen Grund: Der Bor-

kenkäfer liebt Totholz und würde sich massenhaft vermehren. Das entfernte Holz wird zum großen Teil an Sägewerke verkauft oder als Brennholz verwendet. Die langanhaltenden Aufräumarbeiten mussten natürlich zusätzlich zum normalen Tagwerk erledigt werden. So stehen zu dieser Jahreszeit gewöhnlich auch Mäh- und Pflegearbeiten an, die wegen „Niklas“ bislang aber etwas zu kurz gekommen sind, weil die Zeit fehlte. Die Forstmitarbeiter mussten auch mehrere Zäune reparieren, auf die Bäume gestürzt waren. Die Barrieren sollen eigentlich Wildtiere fernhalten, doch das eine oder andere Tier könnte auch ausgebüxt sein. Dass demnächst ein Reh oder Wildschwein bei Ihnen im Vorgarten steht, ist aber trotzdem unwahrscheinlich...



INGOLSTADT *informiert*

Kinder

Das wird ein Spaß!

Mit dem Ferienpass kommt in den Ferien garantiert keine Langweile auf

In wenigen Tagen beginnen die Sommerferien! Damit startet für alle Schüler die wohl schönste Zeit des Jahres: sechs Wochen Urlaub, Ferien, Freizeit. Sechs Wochen keine Schule, keine Lehrer, kein Lernen. Statt Mathe und Deutsch stehen jetzt Spiel und Spaß auf dem Stundenplan! Da nur die wenigsten Familien während der ganzen Sommerferien wegfahren, will auch die Zeit zu Hause sinnvoll gestaltet sein. Die Voraussetzungen dafür sind gut, denn auch bei uns in Ingolstadt gibt es jede Menge zu erleben! Das Zauberwort hierfür dürfte jeder kennen: Es heißt „Ferienpass“. Zum 36. Mal bieten Stadtjugendring, Stadt, örtliche Vereine, Organisationen und andere Einrichtungen ein spannendes und abwechslungsreiches Programm für Kinder und Jugendliche zwischen sechs und 15 Jahren, aber auch für die ganze Familie an.

800 Angebote, 10000 Plätze

Über 800 Angebote umfasst das diesjährige Programm, insgesamt sind mehr als 10000 Plätze zu vergeben. Ob Abenteuer, Sport, Natur, Kultur, Musik, Kunst oder Wissen – es gibt so viele Möglichkeiten, wie die Kinder und Jugendlichen ihr eigenes Ferienprogramm selbst gestalten können, damit die Tage und Wochen wie im Flug vergehen. „Einer der Schwerpunkte liegt heuer auf dem Sport. So sind Dauerbrenner wie Tennis, Fußball, Angeln, Bouldern, Segeln, Ballett, Tanzen und Turnen wieder mit dabei. Für Bewegung und viel Spaß sorgen darüber hinaus neue Angebote wie Akrobatik, Waldklettern, Bogenschießen sowie die Trendsportarten Skaten, BMX- und Stunt-Scooter-Fahren und vieles mehr“, erklärt Isabelle Hermann, Leiterin des Ferienpasses. Zu den Neuigkeiten heuer zählen auch: Luftballonfiguren modellieren, Schmuck aus Aludraht basteln, Blüten aus Paracord knüpfen sowie Armbänder und Anhänger kreieren. Einer der Höhepunkte im bunten Ferienprogramm wird der Abenteuer-Vortrag für die ganze Familie – präsentiert von keinem Geringeren als dem Kinder-TV-Liebling Willi Weitzel. Am 10. September kommt der Re-

Kinderliebling und TV-Star Willi Weitzel kommt am 10. September im Rahmen des Ferienpass-Programms nach Ingolstadt. Foto: Agentur



porter in die Fronte 79 und erzählt von seinen Entdeckertouren auf „Willis Wilden Wegen“. Im Gepäck hat er Fotos, Videos, Wissenswertes und viele spannende und lustige Geschichten.

6 Euro für 6 Wochen Freibad

Natürlich werden auch wieder spannende Führungen und Tagesausflüge angeboten, diesmal geht es durch die historische Brodmühle, zu Audi, in den Bayern-Park und in die Fernsehstudios des Bayerischen Rundfunks. Aufgrund der großen Nachfrage werden heuer die Familienangebote weiter ausgebaut. Neu sind unter anderem die Eltern-Kind-Kochkurse „Picknick-Snacks“ und „Süßigkeiten selber machen“ sowie der „Kanu-Family-Day“

mit Kanufahren auf der Altmühl. „Der Wunsch nach Ferienpass-Angeboten für die ganze Familie hält an. Der Ferienpass soll nicht nur Kinder ansprechen, sondern auch für Familien ein tolles Programm in den Sommerferien bieten“, begründet Hermann. Der Ferienpass bringt seinen Besitzern auch viele kostenlose Eintritte, etwa ins Museum, in den Zoo oder zum Minigolfspielen. Stark ist auch die Bademarke für das städtische Freibad, gültig für die ganzen Sommerferien. Für nur sechs Euro haben Wasserratten beliebig oft freien Eintritt! Der Ferienpass wurde bereits kostenlos über die Ingolstädter Schulen an alle Kinder und Jugendlichen (1. bis 8. Klasse) ausgegeben, ist aber auch im SJR-Ferienpassbüro noch erhältlich.

Anmeldeverfahren

Die Kurswahl und Anmeldung gehen am einfachsten über das Ferienpass-Online-Buchungssystem unter www.sjr-in.de. Dort können auch das komplette Programm eingesehen sowie weitere Informationen abgerufen werden.

Zum Teil erfolgt die Vergabe von Teilnehmerplätzen mittels PC durch einen Zufallsgenerator. Wer keinen Computer zur Verfügung hat, bekommt Hilfe im Ferienpassbüro oder in den Stadtteiltreffs.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

GWG

Naherholung direkt vor der Haustür

GWG setzt auf außergewöhnliche Außenanlagengestaltung

In den Anfangsjahren der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) stand die Außenanlagengestaltung nicht gerade im Mittelpunkt der Planungen. Damals waren die Bereiche zwischen den Wohnhäusern meist eher zweckmäßig gestaltet. Oft geprägt von Wäschestangen und betonierten Parkplätzen wurden die Flächen zwischen den Häusern lediglich als Autoabstell- und Mülltonnenplätze genutzt, hatten eher wenig Charme und boten kaum Aufenthaltsmöglichkeiten.

Oase für die Mieter

Im Laufe der Jahre gelang der GWG durch den Einsatz ihrer firmeneigenen Gärtner immer mehr der Wandel hin zur Naherholung direkt vor der eigenen Haustür. Verschiedene Konzepte der Außenanlagengestaltung mit Mietergärten, Gemeinschaftsanlagen, Spielplätzen und

innovativen Projekten wurden umgesetzt und verwandelten die Umgebung zu einer grünen Oase für die Mieter.

Neben den vielen ökologischen Projekten wie Wildwiesen zum Artenschutz, Dachbegrünungen, Insektenwänden, Fledermausquartieren oder Vogelschutzprogrammen setzt die Wohnungsbaugesellschaft immer wieder auch auf künstlerische Gestaltungselemente in den Außenanlagen. Hauptverantwortlich hierfür ist Paul Melia, der Landschaftsarchitekt der GWG. Gemeinsam mit seiner Kollegin Monika Fastenmeier entwickelt er viele kreative Ideen für besondere Highlights in den Grünanlagen.

Farben für 13 Nationen

Oft wird hier auch ein direkter Bezug zu den Anwohnern hergestellt. So finden sich beispielsweise in der Müll-

schuppenverkleidung an der Dörflerstraße die Farben aus den Flaggen von 13 dort ansässigen Nationen. In der altengerechten Wohnanlage an der Nürnberger Straße können die Bewohner in einer Art Kiefernwald schlendern und finden somit ein Stück Wald mitten in der Stadt.

Anderorts sorgen kontrastreiche Gestaltungen durch die Kombination ganz unterschiedlicher Materialien wie Metall in Verbindung mit Holz und Pflanzen für auffallende Hingucker. Diese oft außergewöhnliche Gestaltung erhöht den Wiedererkennungswert der jeweiligen Wohnanlage und kommt bei den Bewohnern ebenfalls sehr gut an. Aus den Wäscheleinen und Betonplätzen sind im Laufe der Jahre kreativ gestaltete Flächen mit hoher Aufenthaltsqualität geworden – und kleine Naherholungsgebiete für die Bewohner.



Landschaftsarchitekt Paul Melia und Monika Fastenmeier sorgen für kreative Highlights. Fotos: GWG



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*



Mit den sogenannten Hedgerows nimmt Paul Melia Bezug auf seine englische Herkunft.



Spieglein, Spieglein an der Wand: Faszinierendes optisches Spiel in der Kindertagesstätte Kinderwelt.



Vom Winde verweht: Die Gestaltung der Müllhäuschen mit der gefächerten Außenwand lockert die Flächen auf und erinnert an Wellen.



Ein Stück Wald mitten in der Stadt – der Kieferngarten in der altengerechten Wohnanlage an der Nürnberger Straße.



Alle Farben dieser Welt: Farben aus den Flaggen von 13 ansässigen Nationen finden sich in dieser Verkleidung.



Stahl, Rost, Beton und Blumen. Kontrastreiche Gestaltungen sorgen für ausgefallene Hingucker.



Unternehmen der Stadt Ingolstadt *informieren*

INVG

Kein Kavaliersdelikt

Schwarzfahren wird teurer



Schnell und bequem: Mit den elektronischen Tickets der INVG-Apps ist man auf der sicheren Seite.

Das Schwarzfahren in den Bussen der Ingolstädter Verkehrsgesellschaft (INVG) wird teurer: Seit Anfang Juli kostet die Beförderung ohne gültiges Ticket 60 Euro. Die neue Regelung basiert auf einem verschärften Bundesgesetz.

Schwarzfahren ist kein Kavaliersdelikt. In Deutschland entsteht dadurch jährlich ein Schaden von etwa 250 Millionen Euro. Dazu kommen weitere Kosten in Millionenhöhe für den Kontrolldienst. Die Fahrgeldeinnahmeverluste durch Schwarzfahren sind also erheblich und müssen letztlich durch die zahlenden Fahrgäste und durch die öffentliche Hand ausgeglichen werden. Der Bundesgesetzgeber hat daher zum 1. Juli ein erhöhtes Beförderungsentgelt von 60 Euro festgelegt, wenn der ÖPNV ohne gültiges Ticket genutzt wird. Bislang kostete das sogenannte Erschleichen von Beförderungsleistungen 40 Euro.

Das gilt auch für die Ingolstädter Verkehrsgesellschaft. Die INVG befördert jährlich rund 15 Millionen Fahrgäste in Ingolstadt. Die mit etwa 98 Prozent über-

Sehr geehrter Fahrgast!
€ 60,-
sind viel Geld ...

Nach den Beförderungsbedingungen müssen Sie damit rechnen, dass wir diesen Betrag von Ihnen erheben, wenn Sie öffentliche Verkehrsmittel ohne gültigen Fahrausweis benutzen. Eine Verfolgung im Straf- oder Bußgeldverfahren kann zusätzlich erfolgen.

Die neuen Hinweisschilder zeigen es an: Schwarzfahren ist seit dem 1. Juli durch den Gesetzgeber teurer geworden. Fotos: INVG

wältigend große Mehrheit der Kunden ist dabei mit gültigem Ticket unterwegs. Um die Einnahmeverluste durch Schwarzfahrer zu minimieren, kontrolliert das INVG-Personal effizient und mit Augenmaß. Am häufigsten beanstanden sie Mehrfahrtenkarten, die nicht entwertet wurden, gefälschte Fahrausweise oder nicht eingehaltene Tarifzonen. Übrigens: Wenn die Zeitkarte vergessen wurde, muss ein Fahrausweis gelöst werden.

Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Rathausplatz 2, 85049 Ingolstadt. V.i.S.d.P.: Dr. Dr. Gerd Treffer, Presseamt der Stadt Ingolstadt. Titelfoto: Bernd Betz Gestaltung, Satz und Druck: DONAUKURIER Verlags-GmbH Stauffenbergstr. 2a, 85051 Ingolstadt Ausgaben online lesen: www.ingolstadt.de/informiert